



Redaction Dr. W. Levsohn.

Montag den 26. Juni 1851.



Mit nächster Nummer schließt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Ein interessantes historisches Aktenstück.

Am 24. Januar d. J., als am Geburtstag Friedrichs des Großen, ist durch den zeitigen Direktor des Staats-Archivs, Professor v. Lantzolle, mit Genehmigung Sr. Majest. des Königs, das Facsimile einer höchst interessanten Instruktion durch den Druck vervielfältigt und an einzelne Notabilitäten vertheilt worden. Es ist dies die Instruktion*), welche Friedrich der Große unter dem 10. Januar 1757 an seinen damaligen Geheimen Staats- und Cabinets-Minister, Grafen v. Finkenstein, erlassen hat. Sie lautet:

Geheime Instruktion für den Grafen von Fink.
Berlin, den 10. Jan. 1757.

Bei der kritischen Lage, in welcher sich unsere Angelegenheiten befinden, muß ich Ihnen meine Befehle geben, damit Sie in allen unglücklichen Fällen, welche in der Möglichkeit der Ereignisse liegen, für die zu treffenden Maßnahmen ermächtigt seien. Wenn es sich träre (was der Himmel verhüte), daß eine meiner Armeen in Sachsen ganzlich geschlagen, oder daß die Franzosen die Hanoveraner aus ihrem Lande verjagten und sich dort niederlie-

ßen und uns mit einem Einfall in der Altmark bedrohten, oder die Russen in die Neumark einbrängen, so müssen die Königl. Familie, die obersten Behörden, die Minister und das Direktorium in Sicherheit gebracht werden. Wenn wir in Sachsen in der Richtung von Leipzig geschlagen werden, so ist der geeignetste Ort für die Uebersiedlung der Königl. Familie und des Schatzes in Küstrin, es müssen in diesem Falle die Königl. Familie und die Obgenannten, begleitet von der ganzen Garnison, nach Küstrin gehen. Wenn die Russen von der Neumark her eindringen, oder wenn Uns ein Unglück in der Lausitz begegnete, so müßte Alles nach Magdeburg übersiedeln. Der letzte Zufluchtsort endlich ist Stettin, aber man darf nur in der äußersten Noth dahin gehen. Die Garnison, die Königl. Familie und der Schatz sind unzertrennlich und gehen immer zusammen, es müssen hinzugefügt werden die Krondiamanten, das Silberzeug der großen Gemächer, welches in einem ähnlichen Falle, eben so wie das Goldgeräth sofort vermünzt werden muß. Wenn es sich ereignete, daß ich getödtet würde, so müssen die Angelegenheiten ihren Gang fortgehen, ohne die geringste Veränderung, und ohne daß man bemerke, daß sie in anderen Händen sind, und in diesem Falle muß die Eidleistung und die Huldigung hier, wie in Preußen und besonders in Schlessien, beschleunigt werden. Wenn ich das Schicksal hätte, von dem Feinde gefangen zu werden, so verbiete ich, daß man die geringste Rücksicht auf meine Person nimmt, oder daß man im Geringsten beachtet, was ich aus meiner Haft schreiben könnte. Wenn mir ein ähnliches Unglück zustieße, so will ich mich für den Staat opfern, und muß meinem Bruder gehorcht werden, welcher ebenso, wie alle meine Mi-

*) Dieselbe ist natürlich in französischer, dem großen König eigener Schreibart verfaßt; wir lassen jedoch dies historisch-merkwürdige Dokument, welches wiederum einen Beweis der Seelengröße von Preußens Heldenkönig liefern, in wortgetreuer deutscher Uebersetzung folgen, hierzu um so mehr veranlaßt, als es nur in sehr wenige Zeitschriften übergegangen ist, daher nicht die Verbreitung gefunden hat, deren es wohl werth sein dürfte.

nister und Generale mir mit ihrem Kopfe dafür bürgen, daß man weder Land noch Lösung für mich anbieten, und daß man den Krieg fortsetze und seine Vortheile benutze, wie wenn ich niemals in der Welt existirt hätte. Ich hoffe und glaube, daß Sie, Graf Fink, nicht nöthig haben werden, von diesen Instruktionen Gebrauch zu machen, aber im Fall des Unglücks ermächtige ich Sie, sie anzuwenden und zum Zeichen, daß es nach einer reifen Ueberlegung mein fester und beständiger Wille ist, zeichne ich sie mit meiner Hand und versehen sie mit meinem Siegel.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Der gegenwärtige Krieg im Orient hat Herrn Godet in Paris veranlaßt, Stecknadeln anfertigen zu lassen, die statt der runden Köpfe oben mit farbigen Fähnchen versehen sind, um die mit einander kriegsführenden Nationen zu repräsentiren und somit zur Bezeichnung der gegenwärtigen Stellungen der verschiedenen Heermassen auf den Landkarten zu dienen. Er versendet dieselben auf Bestellung in metallenen Schachteln, in welchen sie in bunten Reihen auf Kork gesteckt sind. Sachkundige finden sie höchst praktisch.

Feuerfeste Geldschranke von Sommermeyer in Magdeburg. Im Interesse der Kunst sowohl, als der Sicherheit beim Aufbewahren von größeren Geldsummen oder Werthpapieren, glauben wir auf einen Vorfall aufmerksam machen zu müssen, der sich bei dem Fallimente des Banquier S. in S. zutrug. Derselbe besaß nämlich einen eisernen feuerfesten Geldschrank von Herrn Sommermeyer in Magdeburg, zu dem der Schlüssel fehlte. Die Deffnung desselben sollte nun von Gerichtswegen vorgenommen werden, da man erwarten konnte, daß in diesem Schranke sich noch Geld und Geldeswerth vorfinden würde, indem derselbe 2 Ctr. mehr wog, als früher. Drei geschickte Schlossermeister, sowie ein Mechaniker versuchten, mit allen Hilfsmitteln versehen, die Eröffnung, allein vergebens, und man wollte bereits zur Zerstörung desselben schreiten, um so mehr, da auch von Seiten des Fabrikanten selbst nicht mit Gewißheit die Eröffnung zugesagt werden konnte, als sich ein Schlüssel dazu in einem längeren Zeit von S. vermietheten Locale vorfand, mit welchem die Deffnung nun ganz leicht bewerkstelligt werden konnte. Zwar wurden die Erwartungen getäuscht, indem nur wenige 100 Rthl. Geld und Geldeswerth sich vorfanden; allein es ist doch der Schrank erhalten und der Beweis geliefert, daß diese Schränke für Diebe unzugänglich sind.

Ein Riesenwald in Californien. Das Schwedische Ustonsbladet entnimmt aus einer Mittheilung aus Californien folgendes: man hat vor einiger Zeit in San Francisco von einem Riesenbaum gesprochen, der am Ufer des

Calaverasflusses stand, und zugleich auch in Californiens Hauptstadt Rinde von diesem Baum vorgezeigt. Jetzt erfährt man aber, daß dieser Baum nicht der einzige seiner Art ist, der an den Ufern des Calaveras wächst: er ist nur der König in einem Riesenwald. Eine Gesellschaft Reisende, welche neulich von einer Entdeckungstour zurückkam, giebt nachfolgende Beschreibung von den in der Nähe befindlichen Bäumen. Einer dieser Bäume heißt der Fichtenvater. Dieser liegt nun todt ausgestreckt auf dem Boden; seine Dimensionen 400 Fuß Länge und 110' im Umfang. Dieser Baum ist hohl im Stamm, und diese Höhlung füllt ein vier Fuß tiefes Wasser; 250 Fuß von der Wurzel hat der Stamm noch 12' Durchmesser. Eine von drei Bäumen gebildete Gruppe, die drei Schwestern genannt, hat 92' im Umkreis und 300' Höhe, ein anderer, der Mutterbaum genannt, hat 91 1/2' im Umkreis und 325' Höhe. „Mutter und Sohn“ sind zwei zusammengewachsene Bäume mit Einem Stamm, sie haben 92' im Umkreis und 300' Höhe; ebenso hoch bei 110' im Umkreis sind die „zwei Schwestern“. „Minengräbers Hütte“ in eine der größten Merkwürdigkeiten; dies ist ein Baum, der zum Theil verbrannt ist, und dessen Inneres mehrere Zimmer bildet, die man unter dem Namen Saal, Schlafkammer und Küche kennt; eine mitten durch den Stamm laufende Höhlung von 200' Länge heißt der Schornstein. Dieser Baum hat 86' im Umkreis. Mehrere andere Bäume, die alle ihre besonderen Namen erhalten haben, waren von 65 bis 94 Fuß im Umkreis, und alle haben eine Höhe von mindestens 300'. Sie finden sich alle innerhalb des Raums von einer halben Meile, das ganze Land umher ist äußerst malerisch und mannigfach, die Landschaft ist überall reizend.

Für Schachspieler. Die Herren Jaque in London haben ein Patent auf ein sogenanntes Statusquo-Schachbrett genommen. Es fixirt, durch einen Federdruck, die Steine nach Belieben, so daß eine unbeendigte Partie bei Seite gestellt werden kann, ohne daß man ein Ueber-einanderfallen der Figuren zu fürchten hat. Der ganze Apparat ist recht zierlich.

Fälschung durch Naturselfdruck. Es läßt sich nicht leugnen, daß die großartigen Erfindungen der Gegenwart auch ihre Schattenseiten haben. So werden z. B. der sogenannte Naturselfdruck (anastatic printing) und die Daguerreotypie in diesem Augenblicke vielfach zur Nachahmung und Fälschung alter Kupferstiche, Handzeichnungen und Handschriften gemißbraucht, was in England bei der allgemeinen Liebhaberei des Sammelns und den großen zu diesem Behuf verwendeten Summen gewiß ein ganz enträgliches Geschäft ist. Das Athenaeum behauptet sogar, daß französische Künstler ausdrücklich zu diesem Zwecke nach London geholt worden seien und empfiehlt namentlich beim Ankaufe Wenzel Hollar'scher Blätter allen Sammlern die größte Vorsicht.

Ueberall Gold. An Beweisen, daß Gold sich über die ganze Erde zerstreut vorfindet, fehlt es nicht, und einen der interessantesten hat der an der Münze zu Paris angestellte Chemiker Sage geführt. Die Bäume, Sträucher und vorzüglich der Weinstock ziehen aus dem Boden währende Säfte an sich, welche in den Stamm

und die Rinde übergehen. Verbrennt man das Holz der Rebe, bis zuletzt nur ein kleines Häufchen Asche übrig bleibt, und behandelt man dann eine hinreichende Menge solcher Asche durch chemische Reagentien, so erhält man eine kleine Quantität Gold. Dieses Gold war mithin in dem Boden vorhanden, welcher die Pflanze nährte. Professor Sage hatte durch dieses Verfahren doch so viel Gold gewonnen, daß er fünf Zwanzigfrankenstücke prägen lassen konnte. Zu bemerken ist, daß dieses schöne wissenschaftliche Experiment als industrielle Operation von durchaus keinem Vortheil ist, denn alle Kosten der Gewinnung gerechnet, kam jedes der Goldstücke auf circa 120 Franken zu stehen. Die Kosten überstiegen mithin um das Vier- bis Fünffache den gewonnenen Werth.

* Französische Landwirthe wollen gefunden haben, daß Kartoffelfelder, die man weder behacke noch häufele, weit reicher tragen, weil jene Erhöhungen um die Kartoffelstaude Regen und Befruchtung ableiten.

* Ein neues Wurfgeschöß. Ein ehemaliger Offizier der französischen und italienischen Armee ist soeben in Paris angekommen, um ein neues Wurfgeschöß vorzuzeigen, welches er Syges-Granaten nennt und das nach seiner Aussage furchtbare Wirkungen haben soll. Dies Wurfgeschöß, sagt er, kann mitten in ganze Menschenmassen fliegen, ohne sich zu verrathen, und in einem Augenblicke vernichte es ganze Heere und bohre Flotten in den Grund. Eine einzige Explosion, behauptet er, würde diese furchterlichen Resultate herbeiführen.

* Seidenbau. Um der Maulbeerbaumzucht ein immer weiteres Feld, namentlich unter den Besitzern kleiner Grundstücke zu eröffnen, liefert der Vorstand des Seidenbauvereins für die Provinz Schlessen Maulbeersaamen zur unentgeltlichen Vertheilung an solche kleinere Grundbesitzer, die diesem Zweige der Landwirtschaft ihr Interesse durch einen Versuch mit Säen von Maulbeersaamen zuwenden wollen. Für die kostenfreie Einhändigung des Saamens beansprucht der obige Vorstand im künftigen Jahre nur den vierten Theil der gewonnenen einjährigen Pflanzen. Ein Loth Saamen bedingt ein Beet von 15—18 Fuß Länge und 4 Fuß Breite und liefert, ungünstige Wechselfälle berücksichtigend, circa 2500 Stück oder etwa 42 Schock Pflanzen, wovon das Schock in den nächsten Jahren wie bisher mit 3—5 sgr. bezahlt werden dürfte, wenn diesen Verkauf der Eigentümer der Anlegung einer eigenen Maulbeerplantage, vielleicht als Heckenzaun, vorziehen sollte. Der Saame beansprucht lockern, kräftigen Boden; bei schwerer Bodenbeschaffenheit eine geringe Unterlage und Decke von guter Gartenerde und bei trockener Witterung tägliches Begießen bis Ende August.

* Ambulante Kochmaschine. Auf Veranlassung des k. bayrischen Generaladjutanten Generalleutnant v. Hailbronner wurde in Nürnberg der Versuch eines Experiments gemacht, hervorgerufen durch die Erfindungsgabe des pensionirten Hauptmanns Hrn. Bauer. Es handelte sich nämlich darum, die von demselben erfundene ambulante Küche (Kochmaschine) zu erproben. Unter dem Commando des k. Obersten Herrn von Feder marschirte Morgens um

7 Uhr eine Truppe von etwa 160 Mann, wovon (abwechselnd) zwei Mann die angefeuerte Kochmaschine trugen, die Straße nach Erlangen entlang. In kurzer Zeit, in nicht ganz zwei Stunden, war das Essen während des Marsches (mit einem Holzkohlenaufwand von nur 3 fr., berechnet für ungefähr 12 bis 16 Mann) bereitet, und dasselbe, bestehend in Suppe, Rindfleisch, Sauerkraut, und Schweinefleisch, im Freien gekostet. Die Probe soll vollkommen gelungen sein.

* Ein wissenschaftliches Urtheil über das Tischrücken. Ein bekanntes Mitglied der französischen Akademie, Herr Babinet, hat in einem der letzten Hefte der Revue des deux Mondes einen Artikel über „das Tischrücken vom Standpunkte der Mechanik und der Physiologie“ geliefert. Herr Babinet giebt das Thatsächliche der Erscheinungen, so weit diese nicht einen angeblich übernatürlichen Charakter haben, vollkommen zu, indem er sie als einen Ausfluß der in ihrem ersten kurzen Anstoß am Kräftigsten sich äußernden Muskelthätigkeit, verbunden mit einer darauf einwirkenden Nerven-Affection, erklärt.

Am Schlusse seiner durch zahlreiche Hinweisungen auf analoge Erscheinungen in der Welt der Mechanik, wie in den Aeußerungen des thierischen Organismus, erläuterten Abhandlung kommt Herr Babinet zu nachfolgenden Resultaten: 1. „Alles dasjenige, was bei den seltsamen Experimenten hinsichtlich der Bewegungen des mit Menschenhänden belegten Tisches als vernunftgemäß zulässig erscheint, ist durch die wohlbekannte Energie der Bewegungen unserer Organe in ihrem ersten Anstoß zu erklären, besonders wenn sich ein nervöser Einfluß damit verbindet, und in dem Augenblicke, wo alle diese Impulse zusammentreffen, stellt die Wirkung den Total-Effekt der individuellen Aeußerungen dar.“ — 2. „Bei dem gewissenhaften Studium dieser mechanisch-physiologischen Phänomene hat man alle Einwirkung mysteriöser Kräfte, die mit den durch die Beobachtung und Erfahrung festgestellten physischen Gesetzen im Widerspruch sind, gänzlich zu beseitigen.“ — 3. „Es muß daran gedacht werden, nicht sowohl beim Volke, als bei der gebildeten Klasse der Gesellschaft, die Grundsätze der Naturwissenschaft populär zu machen. Diese so einflußreiche Klasse, deren Autorität für das gesammte Volk das Gesetz bildet, sollte, ist bereits mehrere Male hinter dieser edlen Mission zurückgeblieben. Es rührt diese Bemerkung nicht von mir her, aber ich adoptire und vertheidige sie nöthigenfalls. Inzwischen ist beachtenswerth, daß die ersten Reklamationen zu Gunsten des gesunden Menschenverstandes gegen die Wunder der Tische und der Hüte von den aufgeklärten Mitgliedern der französischen Geistlichkeit ausgegangen sind.“ — 4. „Endlich richten wir an alle Wunderfreunde die Bitte, daß, wenn es durchaus Wunder sein müssen, diese doch mindestens nicht absurd sein mögen. Den Glauben an ein Wunder aufdringen, ist in diesem Jahrhundert schon viel, aber uns von der Wirklichkeit eines lächerlichen Wunders überzeugen wollen, doch wahrlich etwas zu viel verlangt!“

Inserate.

922) Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. Mai d. J. ist von Verbrecherhand an der herrschaftlichen Scheune des Hinterhofes in Schwarmitz Feuer angelegt und dadurch nicht allein diese Scheune, sondern auch eine Anzahl von Rustikalgehöften in Asche verwandelt worden. Die Herzogliche Verwaltung in D. Wartenberg verheißt demjenigen, welcher den Anstifter des Brandes dergestalt nachweist, daß derselbe zur Untersuchung und Bestrafung gelangen kann, eine Prämie von

zweihundert Thalern.

An dieser Prämie sollen auch diejenigen einen verhältnißmäßigen Antheil haben, welche, ohne den Thäter mit Bestimmtheit nachweisen zu können, freiwillig solche Angaben machen, welche hinterher zur wirklichen Ermittlung und zur Bestrafung des Brandstifters führen.

Grünberg, den 21. Juni 1854.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des der Maria Elisabeth Noack geb. Brülke gehörigen, sub Nr. 29. zu Löttnitz belegenen Mühlengrundstücks, gerichtlich abgeschätzt auf 598 Rthl. 28 Sgr. 8 Pf., steht ein Bietungstermin auf

den 19. September c. **Vor-**
mittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Die Erben des Ausgebinger Gottfried Brödnner zu Löttnitz werden hiermit öffentlich vorgeladen. (927)

Grünberg, den 12. April 1854.

Königl. Kreis-Ver. 1. Abtheil.

Das extra-feine und starke Schießpulver haben wir erhalten. (926)

Lange & Dorff.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig:

Des Freiherrn v. Münchhausen nachgelassene Werke. Erzählt von einer Gesellschaft gleichgesinnter Humoristen und Späßvögel, wie sie diese Abenteuer bei seinem Lebzeiten aus seinem eignen Munde vernommen haben. — Von Lügen giebt man keinen Zoll, Drum ist das Band davon so voll. — Mit 8 Illustrationen von Franz Jäde. Preis 25 Sgr.

Am 13. Juli dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

sollen 50—60 Klaftern kiefern Scheitholz gegen baare Bezahlung auf dem Dominium Niebusch gerichtlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Freistadt, den 21. Juni 1854.

Königl. Kreis-Ver. 1. Abtheil.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig:

Der Concipient, oder neuester Geschäftsbriefsteller beim Verkehre mit Behörden und Beamten. Fünfzehnte Auflage. Preis 12 Sgr. (920)

Bretter und Bohlen von allen Sorten, stehen bei der Lensch-Mühle in Neuwalde bei Naumburg a/B. zum Verkauf, das Nähere bei **König** ohnweit der Mühle. (821)

Ein Philologe, welcher nach einer eigenen abgekürzten Methode unterrichtet, beabsichtigt einen Kursus von 6 Monaten, vom **1. Juli d. J.** an, zur vollständigen Erlernung der französischen, englischen, polnischen, russischen und ungarischen Sprache hierorts einzurichten. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse an die Redaktion des Wochenbl. unter E. N. abzugeben. (925)

Eine Unterstube nebst Alkove vornheraus ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei der (928)

Wwe. Decker, Breslauerstraße.

Eine **Wolle-Weberin** findet Arbeit bei **Aug. Semmler.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig:

Handbuch für die Preussischen Civil- u. Militair-Beamten u. Staatsbürger bei einer Mobilmachung der Armee. Eine Zusammenstellung der Befehle, Instruktionen, Rescripte u. s. w. über die Kriegseinstellungen und deren Vergütungen; Unterstützung der bedürftigen Familien zum Dienste einberufener Reserve- u. Landwehr-Mannschaften, so wie der Militairfamilien; Familienzahlungen und endlich Behandlung der militairpflichtigen Civil-Beamten. Nebst einem Anhang enthaltend das Reglement zur Bestellung, Auswahl und Abschätzung der Mobilmachungs-Pferde in der Prov. Sachsen. Von **H. A. Mascher**, Königl. Kreis-Secretär zu Naumburg a. d. S. Preis 10 Sgr.

Sonntag den 25. Juni (623)

Tanz-Musik

bei **Wilh. Sentschel**

Neue (930)

engl. Matjes Heringe

empfiehlt billigt

E. Th. Franke.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig:

Flemming's Clementar-Schul-Atlas für die Schulen des Preussischen Staates in 11 Bättern. — Preis des vollständigen Atlases in 11 Bättern 6 Sgr. — Jede Karte aus diesem Atlas ist auch einzeln zu $\frac{1}{4}$ Sgr. zu haben. — Dieser Atlas enthält: 1) Westliche Halbkugel, 2) Westliche Halbkugel, 3) Europa, 4) Asien, 5) Afrika, 6) Nordamerika, 7) Südamerika, 8) Palästina, 9) Deutschland, 10) Preussischer Staat. Als 11tes Blatt wird stets eine Karte der Provinz geliefert, wohin der Atlas bestellt wird.

Ein **Doppel-Terzerol** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (932)

Notenfedern

empfang **W. Levysohn**

Messinaer Apfelsinen u. Citronen empfiehl (931)

Ernst Theod. Franke.

50r Wein à Quart 4 sgr. verkauft (929) **Alauke** am Niederthor.

48r Wein à Quart 5 sgr. bei **B. Gürnth** hint. Grünbaum.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 17. Juni.			Karge, d. 14. Juni.		
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.		Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	
Weizen . . .	4 3 9	3 21 3	3 3 25	—	—	—
Roggen . . .	3 17 6	3 11 3	3 3 10	—	—	—
Gerste gr. fl. . .	2 22 6	2 15	2 15	—	—	—
Hafer . . .	1 20	— 1 12 6	1 25	—	—	—
Erbsen . . .	3 10	— 3	— 2 25	—	—	—
Hirse . . .	—	—	— 2 15	—	—	—
Kartoffeln . . .	1 2	—	— 1	—	—	—
Hen, d. Str. . .	— 25	—	— 22 6	—	—	—
Stroh Sch. . .	5	— 4 25	— 7 15	—	—	—